

Papst; vier deutsche Bischöfe sitzen hintereinander auf dem Stuhle Petri; troßdem schreitet der eingerissene Verfall der Kirche fort, es tritt für Deutschland bald die unheilvollste Zeit ein.

*

Der Sieg über die Ungarn 955.

Als König Heinrich sich eine im Reitergefecht bewährte Ritterschaft geschaffen hatte, fühlte er sich stark genug, gegen seine alten Feinde, die Ungarn, den Kampf zu eröffnen. Und er rief alles Volk zusammen und sprach zu ihnen: „Von welchen Gefahren und von welcher Verwirrung euer Reich, das ehemals durch innere Feinden und äußere Kämpfe so oft bedrängt darniederlag, jetzt befreit ist, das seht und wißt ihr. Eins aber bleibt uns noch zu tun übrig, damit wir ganz von den Barbaren loskommen. Bisher habe ich euch und eure Söhne und Töchter berauben müssen, um der Ungarn Schatzkammer zu füllen; nunmehr werde ich gezwungen, die Kirchen und Kirchendiener zu plündern, da uns weiter kein Geld, sondern das nackte Leben nur übrig bleibt. Geht daher mit euch zu Rate und erwägt, was wir in dieser Angelegenheit tun müssen. Soll ich den Schatz, der dem himmlischen Dienste geweiht ist, wegnehmen und als Lösegeld für uns den Feinden Gottes geben? Oder wollen wir uns dem Schutze des Höchsten anvertrauen und den Kampf wagen?“ Darauf erhob alles Volk die Stimme zum Himmel und rief, Gott möchte sie erlösen. Sie gelobten dem König ihre Hilfe gegen das wilde Volk und besiegelten mit zum Himmel erhobenen Händen ihr Versprechen.

Bald nach dieser Versammlung kamen die Gesandten der Ungarn zum Könige, die üblichen Geschenke zu holen. Allein sie wurden von ihm mit Hohn abgewiesen undkehrten mit leeren Händen in ihr Land zurück. Als dies die Ungarn hörten, beeilten sie sich, unverweilt mit einem bedeutenden und ergrimnten Heere nach Sachsen einzudringen. Sie durchzogen das ganze Land sengend und plündernd. Ein Teil zog nach Westen und suchte von Westen und Süden nach Sachsen einzufallen. Aber Heinrich schlug mit seinen Reiterseharen erst den einen Teil und bald darauf, mit den Thüringern vereint, auch den anderen.

Das ganze Land begrüßte ihn darauf als Vater des Vaterlandes und als großmächtigen Herrscher und Kaiser; der Ruf seiner Macht und Tapferkeit verbreitete sich weithin über alle Völker und Könige.

Heinrichs I. Bedeutung.

Als Gründer des Reichs hat Heinrich I. für uns eine Bedeutung, die ihn den ersten Männern unserer Geschichte an die Seite stellt. Durch die Einigung der deutschen Stämme zu einer staatlichen Gemeinschaft, zu einem politisch wie kirchlich in sich abgeschlossenen Volke bildete sich ein gemeinsames nationales Bewußtsein unter den Deutschen klar und bestimmt heraus. Jetzt erst konnte man im strengen Sinne von einem deutschen Volke reden; und erst jetzt fing man an, die Deutschen scharf zu scheiden von den romanischen Völkern der Monarchie Karls des Großen, von der skandinavischen Bevölkerung des Nordens und den überseeischen Angelsachsen. Mit Heinrich beginnt die Geschichte des deutschen Volkes und des deutschen Reiches.

Giesebrecht.

Die Ungarnschlacht auf dem Lechsfelde 955.

Im Sommer des Jahres 955 erschienen vor dem König Otto Boten seines Bruders, des Herzogs Heinrich von Bayern, und brachten die Kunde: „Siehe,

Realienbuch. Abt. Geschichte.